

Berufswahl

Diese Unterlagen wurden im Rahmen des Projektes «Elterntreff Berufswahl» entwickelt. Die Verwendung in Veranstaltungen von conTAKT-kind.ch ist ausdrücklich erlaubt.

Kontaktadresse:

Netzwerk Bildung und Familie

Maya Mülle, Geschäftsführerin

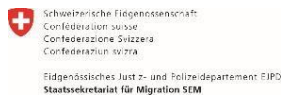
Bergstrasse 4

8157 Dielsdorf

Tel. 044 830 03 10

mulle@bildungundfamilie.ch, www.bildungundfamilie.ch

Unterstützung



Vernetzung



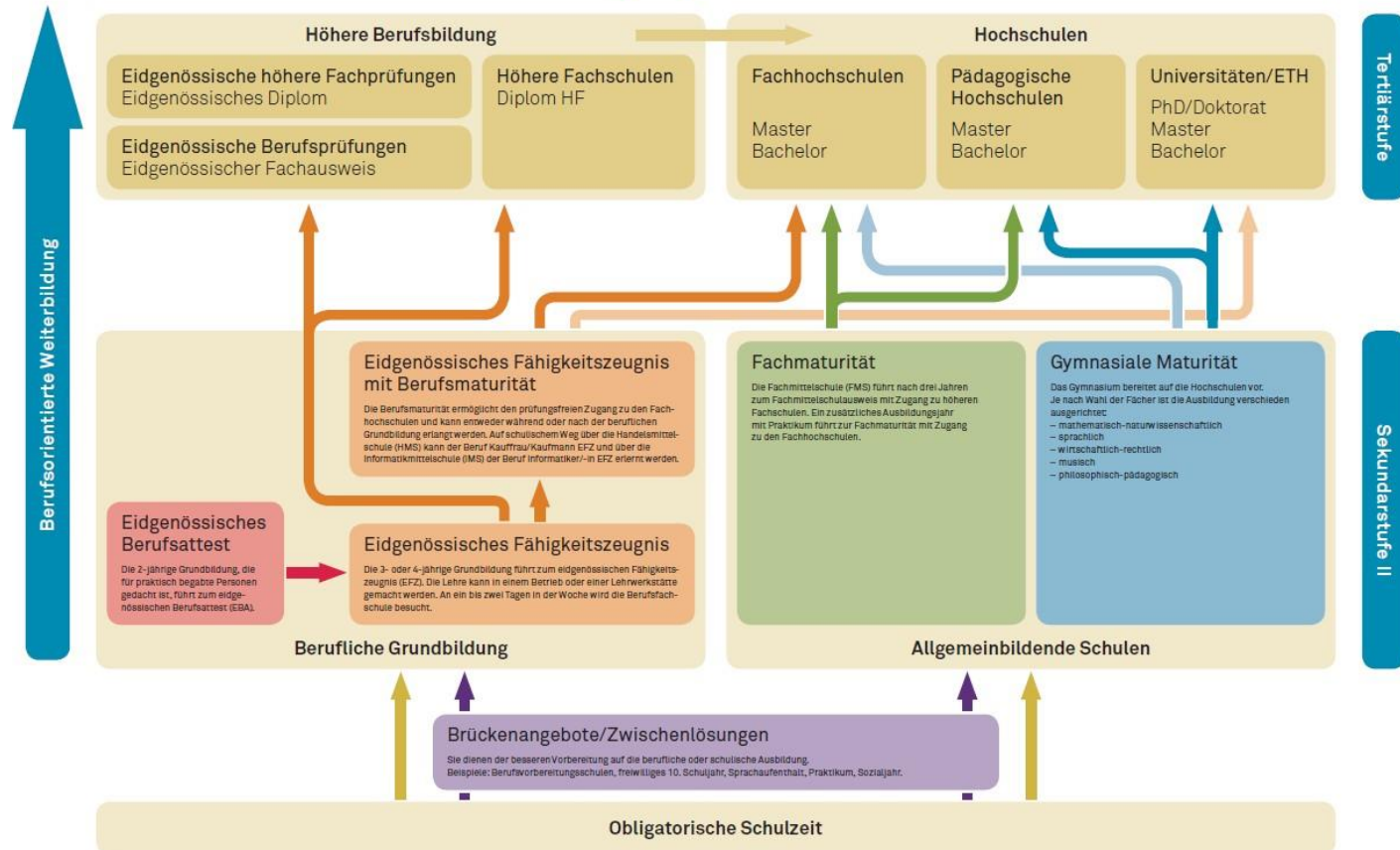
Kooperation





Das Schweizer Berufsbildungssystem

Das Bildungssystem der Schweiz



Viele Wege führen zum Beruf

Das Kind arbeitet gerne praktisch,
Schule ist eher schwierig

2-jährige Berufslehre

Eidgenössisches Berufsattest EBA

Das Kind arbeitet gerne praktisch

Berufslehre, 3 Tage im Betrieb, 2 Tage
Berufsschule

Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ

Das Kind arbeitet gerne praktisch und
geht auch gerne zur Schule

Lehre mit Berufsmaturität

2 Tage im Betrieb,
3 Tage Berufsschule

Das Kind geht gerne zur Schule und
lernt einfach

Lang- oder Kurzzeitgymnasium

Angebote für Unentschlossene

Zwischenlösungen,
10. Schuljahr, Brückenangebote

Argumente für eine Ausbildung

- „Jobben“, ohne Ausbildung Geld verdienen, wird immer schwieriger, ist immer weniger gefragt auf dem Arbeitsmarkt.
- Frauen und Männer können arbeitslos oder krank werden. Jemand muss Geld verdienen,
- Eine Ausbildung fördert die Reife und Persönlichkeit der Jugendlichen.
- Eine gut gebildete Mutter kann ihre eigenen Kinder in der Schule besser unterstützen. Eine gute Bildung der Eltern bedeutet bessere Zukunftschancen für die Kinder.
- In einer Lehre erhalten Jugendliche einen Lohn. Mit einer Ausbildung verdienen sie besser.
- Niemand weiss, wie die Zukunft für den Sohn/die Tochter genau aussehen wird. Wenn das Kind eine gute Ausbildung hat, verbessert es die Möglichkeit, seine Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.
- Ein Studium allein garantiert keine Anstellung und keinen Spitzenlohn.
- Alle Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Es soll eine gute Zukunft haben und glücklich sein. Deshalb ist es wichtig, was das Kind selbst wünscht. Söhne und Töchter sollen einen Beruf wählen können, der IHNEN entspricht.

Viele Wege führen zum Ziel

- Verantwortung für die Berufswahl liegt bei den Jugendlichen und **ihren Eltern**.
- Berufslaufbahnen über eine Lehre bzw. über das Gymnasium sind gleichwertig aber anders.
- Wichtig ist, dass nach der 3. Sekundarschule resp. Oberstufe jede Tochter und jeder Sohn eine Anschlusslösung mit Anschluss hat:
 - Lehre (EBA/EFZ),
 - Mittelschule,
 - Zwischenlösung (10. Schuljahr, Brückenangebot), usw.



Zum Film
https://youtu.be/6_PxobOPGks

Empfehlenswerte Filme



Was zeichnet die Berufslehre aus?

Auf der Seite "[Steig ein, steig auf](#)", von SwissSkills erfahren Jugendliche und Eltern viel Wissenswertes über unser duales Bildungssystem. Die Berufslehre stellt eine gute Basis für individuelle Weiterentwicklungen dar.

«Elterntreff Berufswahl»

Der 18-minütige Film «Elterntreff Berufswahl» wurde in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hyperwerk gemeinsam mit Laienschauspielerinnen und -schauspielern aus verschiedenen Kulturen der Region Basel produziert.

Der Film zeigt Szenen in verschiedenen Kulturen mit verschiedenen typischen Situationen einer Familie mit Jugendlichen in der Zeit der Berufsfindung. Die Filmsequenzen können einzelnen gezeigt werden und stehen in Albanisch, Arabisch, Deutsch, Bosnisch / Kroatisch / Serbisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Türkisch und Tamil zur Verfügung.

<https://bildungundfamilie.ch/elterntreff/filme>

Kernaussagen

Durch das duale Bildungssystem, hat die Schweiz eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-jährige Jugendliche).

«aktuelle Zahl per Datum»

Verantwortung für die Berufswahl liegt bei den Jugendlichen und **ihren Eltern.**

Die Berufsinformationszentren (BIZ) bieten jederzeit Unterstützung bei der Berufswahl. Webseite: je nach Kanton unterschiedlich - siehe- www.berufsberatung.ch

Wichtig ist, dass nach der 3. Sekundar- resp. Oberstufenklasse jede Tochter und jeder Sohn eine Anschlusslösung hat:

- Lehre (EBA/EFZ),
 - Mittelschule,
 - Zwischenlösung (10. Schuljahr, Brückenangebot), usw.
- «Nicht zu Hause bleiben und nichts machen!»

Berufslaufbahnen über eine Lehre bzw. über das Gymnasium sind gleichwertig aber anders.

Im Durchschnitt absolvieren 20% der Jugendlichen das Gymnasium, 70% eine Lehre



Meinungen von Eltern

überhaupt
nicht einverstanden

völlig
einverstanden

Mein Kind kann nach der Schule schon Geld verdienen. Es muss nicht zuerst eine lange Ausbildung machen: das ist zu teuer

Mit einer Ausbildung kann man besser über sein eigenes Leben bestimmen und wird eher glücklich und zufrieden

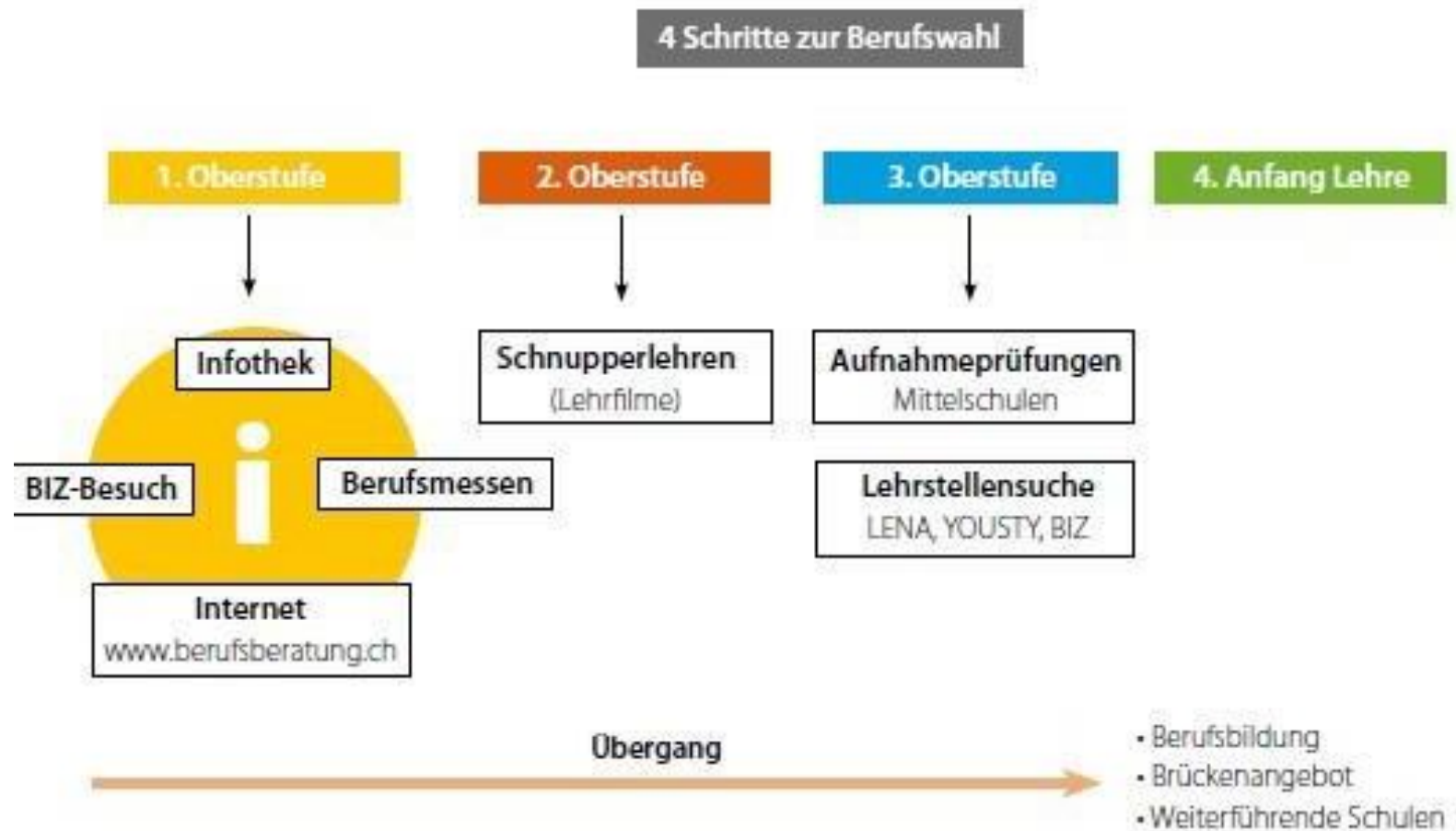
Für Mädchen ist eine Ausbildung weniger wichtig als für Knaben. Die meisten Frauen heiraten. Dann müssen sie für den Haushalt Sorge, und die Ausbildung nützt nicht mehr.

Nach 9 oder 10 Jahren Schule brauchen Jugendliche eine Abwechslung. Es ist besser, sie gehen dann erst einmal arbeiten. Später können sie auch noch eine Ausbildung machen, wenn sie wollen

Die 4 Schritte zur Berufswahl



Der Berufswahlprozess



Empfehlenswerte Apps

Berufsinformationen in einer App

Umfassende Informationen zur Berufswahl ab der 5. Klasse
«parentu – die App für informierte Eltern: www.parentu.ch



Informationen zum Thema Berufswahl in parentu, in 12 Sprachen:

- Allgemeine Informationen: Das Berufsbildungssystem der Schweiz
- 12 Jahre, 10 Monate: Viele Wege führen in die Arbeitswelt
- 13 Jahre, 9 Monate: Wie Eltern die Berufswahl unterstützen können
- 14 Jahre, 7 Monate: Berufswahl ist ein Familienprojekt, Filme
- 14 Jahre, 7 Monate: Berufswahl ist ein Familienprojekt
- 15 Jahre, 2 Monate: Brückenangebote und Zwischenlösungen
- 15 Jahre, 11 Monate: Einsteigen in die Berufswelt

Download:

Tipps & Tricks zur Nutzung der App (Gebrauchsanleitung)



Link zum Film: <https://vimeo.com/354838072>

Viele Kantone informieren in einer App.

Die Berufswahl-App des AJB Kanton Zürich



Die Aufgaben der Eltern

Eltern sind wichtig, weil...

... sie ihrem Kind Tipps für die Vorstellungsgespräche geben können.

... sie ihr Kind an Termine und Vereinbarungen erinnern können.

.... sie über ihre Erfahrungen aus Arbeit und Beruf sprechen können.

... sie ihr Kind beim Lernen unterstützen können.

... weil sie mit ihrem Kind einen Platz für die Schnupperlehre und die Ausbildung suchen können.

... sie ihrem Kind bei den Bewerbungen helfen können.

...

**Unterstützen Sie die Bemühungen der Schule zur Berufswahlvorbereitung.
Fragen Sie die Lehrperson Ihres Kindes bei Unklarheiten**

Besuchen Sie Berufsmessen oder Gewerbeausstellungen mit Ihrem Kind.

Besprechen Sie die Freizeit- und Schulinteressen, Berufswünsche, Fähigkeiten, Begabungen und Charakterstärken.

Helfen Sie Ihrem Kind bei den Bewerbungen.

Unterstützen Sie Ihr Kind, damit es seine Wunschberufe kennen lernen kann.

10 Tipps für Eltern

Machen Sie Ihrem Kind Mut nach Absagen.

Berichten Sie von Ihrer eigenen Arbeit.

Helfen Sie Ihrem Kind beim Lernen. Dadurch ermöglichen Sie eine grössere Wahlfreiheit.

Nutzen Sie Ihre Kontakte.

Bleiben Sie in Beziehung. Machen Sie nicht zu viel Druck, sondern fragen Ihren Sohn / Ihre Tochter, wie Sie konkret unterstützen können.

Manche Kinder sind noch nicht so weit und brauchen mehr Zeit.

Sprachliche und mathematische Fähigkeiten braucht es in fast jedem Beruf. Die letzten Schuljahre sind deshalb wichtig!

Geben Sie Ihrem Kind Tipps für die Vorstellungsgespräche.

Welche Stärken hat Ihr Kind?

fleissig
 Kritik fähig
 lernt gerne
 pünktlich
 ausdauernd
 interessiert sich für Technik
 kocht gern
 kontaktfreudig
 zielstrebig
 sprachbegabt
 interessiert sich für Computer

fantasievoll
 pflichtbewusst
 ist in einem Verein
 ist gern in der Natur
 ängstlich
 selbstbewusst
 ehrgeizig
 mathematisch begabt

gesellig
 sportlich
 zuverlässig
 liest gern
 kann gut zuhören
 Ballkünstler/in
 schulumüde
 kinderliebend

musikalisch
 denkt logisch
 kreativ
 gern für sich
 teamfähig
 zeichnet gern
 kann sich gut ausdrücken
 lernfreudig
 verträumt
 kennt eigene Interessen
 arbeitet gerne mit Menschen
 interessiert sich für Mode

Markieren Sie ca. 5 Eigenschaften, die Ihr Sohn oder Ihre Tochter beschreiben. Lassen Sie Ihren Sohn / Ihre Tochter ebenfalls eine Einschätzung machen und vergleichen dann die markierten Eigenschaften? In welchen Berufen sind diese Eigenschaften wichtig?

Was können Eltern tun?



Präsent sein



Im Gespräch bleiben



Informationen sammeln: BiZ, Berufsfilme, Webseiten, Elterninformationen



Kontakte nutzen (Vitamin B)



Planung begleiten



Unterstützung nach Mass: Nachfragen



Stolpersteine brauchen Ermutigung und Vertrauen



Kleine Schritte zum Erfolg unterstützen und kleine und grosse Erfolge wertschätzen und

Berufsfelder

- Tochter arbeitet gerne handwerklich, ist an Technik interessiert.
- analysiert gern. Wissenschaft und Forschung interessieren sie/ihn.
- ist gern kreativ. Er/sie interessiert sich für Musik, Sprache und Kultur.
- kümmert sich gerne um Menschen. Gesundheit und Betreuung interessieren sie/ihn.
- berät gerne Kunden. Der Detailhandel interessiert ihn/sie.
- arbeitet gerne am Computer, Verwaltung und Büroabläufe interessieren sie/ihn.

Natur 	Ernährung, Gastgewerbe 	Gestaltung, Textilien, Sport, Coiffeur 
Bauwesen, Haustechnik, Innenausbau, Holzverarbeitung 	Technische Industrie, Technisches Handwerk 	Planen, Technisches Zeichnen, Forschen, Informatik 
Handel, Verkauf, Verwaltung, Verkehr, Wirtschaft, Sicherheit 	Sprache, Theater, Musik, Kunst- und Geisteswissenschaften 	Menschenkontakte, Bildung, Gesundheit, Beratung, Betreuung 

Erfolgsfaktoren, um eine Lehrstelle zu erhalten

- Gute Zeugnisnoten
- Keine unentschuldigten Absenzen im Zeugnis
- Wenig unentschuldigte Absenzen im Zeugnis
- Gute Deutsch-Kenntnisse
- Angemessene Umgangsformen
- Interesse für den gewählten Beruf
- Motivation gegenüber dem Ausbildungsbetrieb
- Eventuell erfolgreiche Absolvierung eines Eignungstests
- Schnupperlehre mit guter Bewertung
- Ferien- und Aushilfsjobs, Tätigkeiten im Verein unbedingt erwähnen
- Arbeits-lern- und Sozial-Verhalten (X möglichst links)
- Person erfüllt die beruflichen Voraussetzungen

Die Suche nach dem richtigen Beruf

Folgende Fragen müssen sich Ihre Kinder stellen:

- Was kann ihr Kind gut in der Schule? Welche Fächer mag sie / er?
- Was hat das Kind in der Freizeit oder in der Familie gelernt? (Zum Beispiel verschiedene Sprachen sprechen, kochen, einkaufen, etwas reparieren, Kolleginnen und Kollegen zuhören, wenn sie Probleme haben, in einem Sportverein, in einer Jugendgruppe oder in einem anderen Verein mithelfen bei Festen.)
- Hat das Kind in einem Nebenjob bewiesen, dass es pünktlich ist und zuverlässig arbeitet? (Zum Beispiel Zeitungen austragen, Kinder hüten, Rasenmähen, in einem Betrieb an einem Wochenarbeitsplatz 2-3 Stunden pro Woche mithelfen)
- Wo liegen seine /ihre Stärken? Wo liegen seine / Ihre Schwächen?

Folgende Unterstützung können Sie als Eltern bieten:

- Helfen Sie mit zu überlegen, welche Tätigkeiten zu Ihrem Sohn oder zu Ihrer Tochter passen und wo ihre Stärken liegen.

Schnupperlehre

[Berufswahl](#)[Schnupperlehren](#)[Lehrstellen](#)[Bewerbungstipps](#)

Hier findest du deine Lehrstelle!

13'839 offene Lehrstellen und 17'777 Schnupperlehren

[Jetzt finden](#)

Die Schnupperlehre 1

- Eine Schnupperlehre ist eine sehr gute Möglichkeit, einen Beruf in der Praxis kennenzulernen, zu beschnuppern. Welche Schnupperarten gibt es? Wann ist der beste Zeitpunkt? Wo finden sich Adressen, um für eine Schnupperlehre anzufragen? Was ist zu tun, wenn keine Schnupperlehre gefunden wird?
- **Vertiefter Einblick in die Berufe**
- Lehrbetriebe aus allen Branchen und Berufen bieten Schnupperlehren an. Sie sind eine Gelegenheit, um
- sich genauer über einen Beruf zu informieren
- im Betrieb den Arbeitsalltag der Berufsleute zu erleben: Büro, Produktionsstätten, Werkzeuge, Materialien, die gebraucht werden, Zeitplan, das Leben in der Unternehmung usw.
- einfachere Arbeiten selber auszuführen
- den Berufsleuten Fragen zu ihrem Beruf zu stellen
- zu überprüfen, ob die gemachten Erfahrungen mit den eigenen Vorstellungen vom Beruf übereinstimmen
- herauszufinden, ob die eigenen Fähigkeiten zu den Anforderungen des Berufs passen
- einen ersten Schritt in Richtung Lehrstelle zu machen
- **Drei Arten von Schnupperlehren**
- Schnupperlehre ist nicht gleich Schnupperlehre. Es gibt drei Arten: den Kurzbesuch, die eigentliche Schnupperlehre und die Schnupperlehre im Bewerbungsverfahren für eine Lehrstelle:

Die Schnupperlehre 2

Schnupperbesuch für die Berufswahl

- Besichtigung einzelner Tätigkeiten in einem Betrieb
- 1 Tag
- Einzelne Arbeiten können ausgeführt werden. Der Schnupperbesuch gewährt einen ersten konkreten Einblick in den Arbeitsalltag eines Betriebs. Es wird nicht die ganze Palette von Aufgaben, die den Beruf ausmachen, sichtbar.

Schnupperlehre für die Berufswahl

- Besichtigung der zentralen Tätigkeiten und Mitarbeit in einem Lehrbetrieb
- 2 – 5 Tage
- Jugendliche arbeiten aktiv mit im Lehrbetrieb. Grössere Betriebe bieten spezielle Schnupperlehrprogramme an. Die Schnupperlehre ermöglicht damit einen vertieften Einblick in die wichtigsten Tätigkeiten eines Berufs.

Schnupperlehre für die Lehrstellenbewerbung

- Die Bewerbungs-Schnupperlehre wird im Rahmen des Bewerbungsverfahrens für eine Lehrstelle eingesetzt.
- Der Lehrbetrieb lädt die Jugendlichen für eine Schnupperlehre ein und prüft, ob sie sich für diesen Beruf und diese Lehrstelle eignen.

Wann schnuppern

- Schnuppern darf, wer den 13. Geburtstag hinter sich hat.
Schnupperlehren finden üblicherweise während der Schulferien statt. Ist dies bei einer Firma nicht möglich, sind Schnupperlehren auch während der Schulzeit machbar. In diesem Fall braucht es häufig eine Bewilligung der Schule.
Ein guter Zeitpunkt für Schnupperlehren ist die Zeit zwischen den Sport- und Sommerferien im zweitletzten Schuljahr.

direkt bei Betrieben



**auf den Internetseiten
von Firmen**

**So findet Ihr Kind eine Schnup-
perlehrstelle oder einen Arbeits-
platz**

Berufsberatung.ch

<https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/2930>

LEHR-STELLE.CH

Alle Lehrstellen der Schweiz



Lena

<https://www.yousty.ch/de-CH/lena>

???

Feel-ok.ch

Informationen in 12 Sprachen

https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/arbeitsressourcen/lehrestelle_suche_fremdsprache/sprache

**über Verwandte, Freundinnen,
Freunde oder
Bekannte**

Eltern bieten Unterstützung während der Schnupperlehre



- Begleiten Sie nach Möglichkeit Ihre Töchter und Söhne zu Informationsveranstaltungen.
- Helfen Sie Ihren Kindern, an Termine von Informationsveranstaltungen zu denken.
- Begleiten Sie Ihre Töchter und Söhne auf die Berufsberatung. Informieren Sie sich selbst über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz.
- Sprechen Sie mit Ihren Töchtern und Söhnen über die Erfahrungen in den Schnupperlehren.

Was, wenn das Schnuppern nicht klappt

- Um Einblick in einen Beruf zu erhalten, gibt es neben Schnupperbesuch und Schnupperlehre noch andere Möglichkeiten:
- **Gespräche mit Berufsleuten und Jugendlichen in der Lehre:**
Für Mädchen, die einen Beruf ins Auge fassen, in dem noch nicht viele Frauen ausgebildet werden, ist ein Gespräch mit einer Berufsfrau hilfreich. Das Gleiche gilt für Knaben, die sich für einen Beruf interessieren, in dem Männer noch selten anzutreffen sind.
- **Berufsbroschüren und -filme:**
Das BIZ führt zu fast allen Berufen Informationsbroschüren und Filmporträts.
- **Berufskundliche Orientierungsveranstaltungen:**
In der Schule werden solche Veranstaltungen bekannt gemacht. Angebote sind auch im Infoveranstaltungskalender zu finden: [Infoveranstaltungskalender](#)
- **Berufsbesichtigungen:**
Besuch eines Betriebs während zwei bis drei Stunden. Berufsleute erklären ihre Arbeit. Schulen und BIZ organisieren Berufsbesichtigungen. Infos auch im [Infoveranstaltungskalender](#)
- **Nationaler Zukunftstag:**
Alljährlich besuchen Mädchen und Knaben am Nationalen Zukunftstag den Arbeitsplatz ihrer Mutter oder ihres Vaters und nehmen Einblick in den Arbeitsalltag. Mehr dazu auf der Site www.nationalerzukunftstag.ch

Quelle: <https://berufsberatung.ch/dyn/show/2732>

Eltern begleiten das Vorstellungsgespräch

Die Stichworte für ein gelingendes Vorstellungsgespräch.

Arbeitgeber: «Weshalb bist du heute hier?» Ich
bin hier, weil

- ich eine Lehrstelle/eine Schnupperlehrstelle suche.
- ich gut geeignet bin für die Stelle.
- ich die Firma kennen lernen will.
- mir dann die Entscheidung für einen Beruf leichter fällt.
- ich möchte zeigen, dass ich motiviert bin.

Was Berufsbildner/innen schätzen

Beliebte Lernende sind

- optimistisch, aufgestellt, interessiert, neugierig
- offen, natürlich und ehrlich sein
- pünktlich, zuverlässig, teamorientiert

Erscheinung:

- Körperhaltung, Augenkontakt, Händedruck, Kleidung passende, saubere Kleidung, gepflegte Haare und Hände, kein Kaugummi, Piercing? Tätowierung?

Sprache

- Deutlich sprechen, normal laut,
- kein «shit», «geil», «Scheisse»

Was erwarten Berufsbildner/innen

	Erwartungen der Arbeitgebenden	Der / die Jugendliche
Soziale Kompetenzen	Umgangsformen: – Höflichkeit und Respekt zeigen gegenüber anderen – Rücksicht auf die Umgebung nehmen	– grüsst andere höflich und spricht angemessen mit Ihnen. – kleidet und benimmt sich einer Situation angemessen.
	Teamfähigkeit: – Gut mit Kollegen/innen zusammenarbeiten	– hilft anderen, wenn es selbst etwas besser kann. – stellt auch mal eigene Bedürfnisse und Wünsche zu Gunsten anderer zurück (Geschwister).
	Sorgfalt: – Aufgaben gewissenhaft und möglichst fehlerfrei erledigen	– erledigt seine Aufgaben genau. – geht gut mit den eigenen Sachen und den von anderen um.
	Kommunikationsfähigkeit: – Sich sprachlich klar ausdrücken – Wünsche anderer verstehen und entsprechend reagieren	– geht offen auf andere Menschen zu und auf sie ein. – kann seine Meinung in Diskussionen gut vertreten und gleichzeitig andere Ansichten gelten lassen.
	Selbständigkeit: – Fähigkeit, den Alltag selbst zu organisieren – Aufgaben aus eigenem Antrieb erledigen	– organisiert z.B. gerne eine Party, plant seine/ihre Freizeit. – telefoniert selbständig, um Termine zu vereinbaren. – organisiert den Alltag eigenständig, z.B. ohne Ermahnung rechtzeitig aufstehen, Hausaufgaben machen, lernen, Mithilfe im Haushalt
	Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz: – Zielstrebigkeit Mut bei Misserfolgen nicht verlieren	– bleibt an einer Aufgabe dran, bis sie vollständig erledigt ist – kann mit Kritik und Rückschlägen umgehen

Schulische Kompetenzen



Schulisches Wissen	Mathematische Grundkenntnisse; – Grundrechenarten, (das 1 x 1, Prozent-, Dreisatz und Bruchrechnen)	– kann im Supermarkt im Kopf ausrechnen, was der Einkauf ungefähr kostet – kann ein Rezept für 4 Personen auf eine Person umrechnen
	Mit Text und Medien umgehen: – Texte lesen, verstehen und damit arbeiten können	– kann einen Zeitungsbericht zusammenfassen und die wichtigsten Inhalte wiedergeben – kann im Internet für ein Referat recherchieren
	Schreiben: – Verständliche Texte in richtiger Rechtschreibung verfassen – Formulare ausfüllen – Textformen wie Briefe und Lebensläufe kennen	– kann einen fehlerfreien Brief schreiben – kann einen Fragebogen eigenständig ausfüllen

Denkvermögen



Denkvermögen

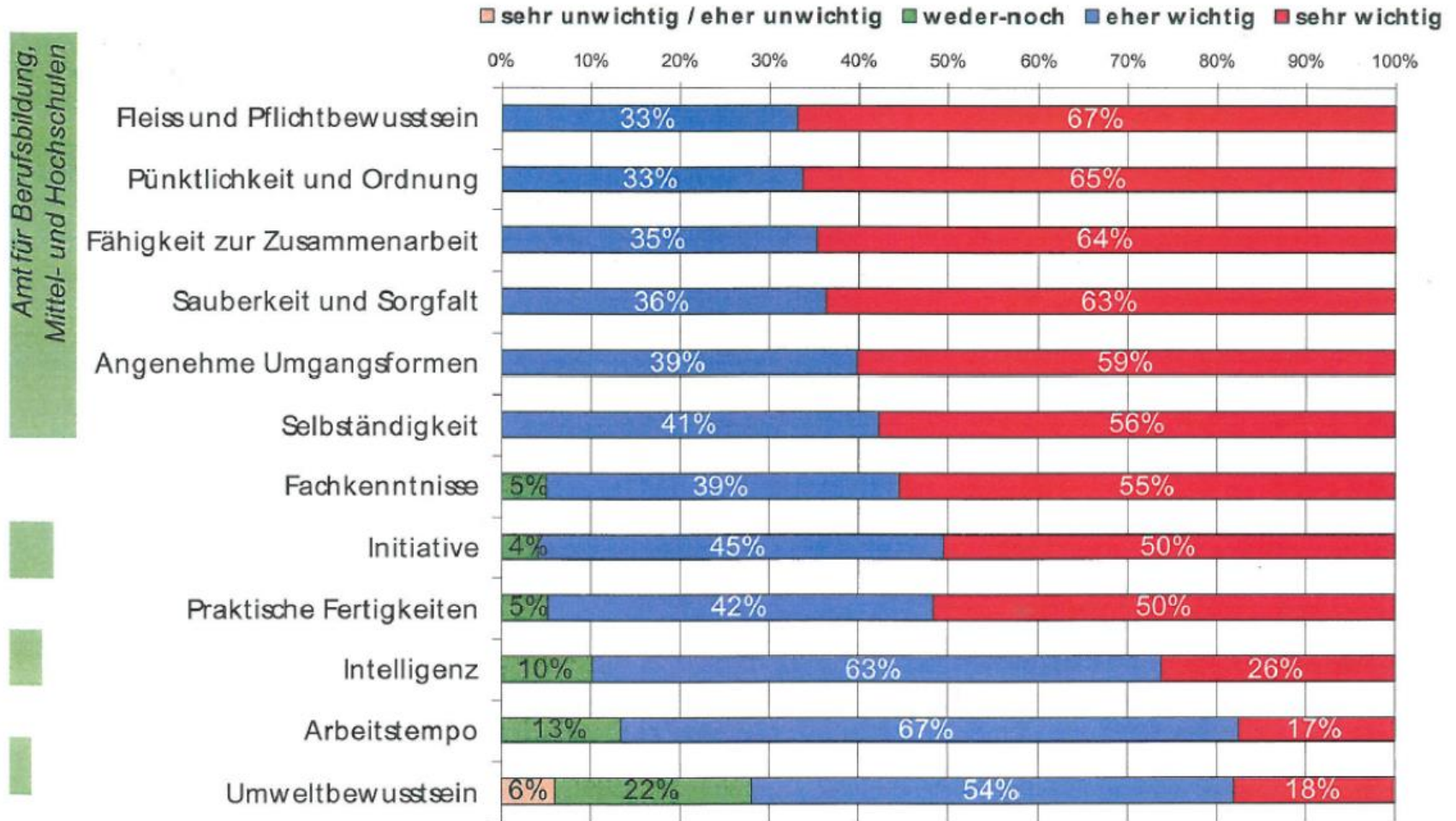
Merkfähigkeit:

- Fähigkeit sich zu erinnern, was man gelesen, gehört oder erklärt bekommen hat
- kann kleine Einkäufe ohne Merkzettel erledigen
- kann schon einmal durchgeführte Reparaturen an einem Gegenstand ohne grosse Schwierigkeiten zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen

Logisches Denken:

- Zusammenhänge und Ähnlichkeiten erkennen
- Schlussfolgerungen ziehen
- Bekanntes auf Unbekanntes übertragen können
- kann aus einer Zahlenreihe Unregelmässigkeiten herausfiltern

Eigenschaften von guten Lernenden



Eltern bieten Unterstützung bei der Bewerbung

- **Was läuft in der Schule?**

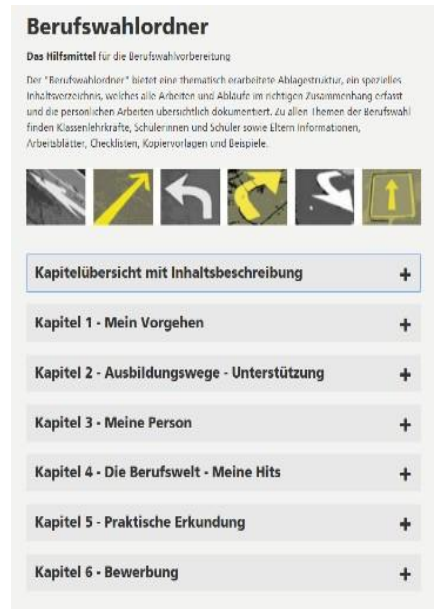
Fragen Sie Ihr Kind, was im Berufswahlunterricht geschieht. Was gefällt ihm/ihr besonders gut.

- **Bewerbungsdossier**

Lassen Sie sich das Dossier zeigen und erklären. Fragen Sie, ob jemand den Text gegengelesen hat.

- **In Beziehung bleiben**

Reden Sie mit Ihrer Tochter/Ihrem Sohn. Fragen Sie, ob Sie und wie Sie gerade unterstützen können.



Erwartungen beim Vorstellungsgespräch

Höflichkeit

- Pünktlich erscheinen, nicht zu früh, aber auch nicht zu spät
- Anmelden am Empfang, Anklopfen und warten, bis man hereingebeten wird
- Gesprächsperson mit Namen ansprechen, Hand geben und Augenkontakt halten.

und

- Mind. 3 gute, sinnvolle, jobbezogene Fragen auf einem Notizblock vorbereitet mitnehmen
- aufmerksam zuhören
- nachfragen, wenn etwas unklar ist
- Terminvereinbarung wiederholen
- Danken für das Gespräch
- Beim Verlassen des Raumes, Türe ruhig schliessen.

Das interessiert die Berufsbildner/innen

Eltern können die Fragen mit dem Sohn/der Tochter besprechen:

- Weshalb hast du gerade diesen Beruf ausgesucht?
- Warum hast du dich bei uns beworben?
- Hast du schon geschnuppert? Hat es dir gefallen?
- Was weißt du über unseren Betrieb?
- Wo hast du sich sonst noch beworben?
- Was sind deine Stärken und Schwächen?
- Welche Hobbies hast du?
- Erzähl von deiner Familie.
- Hast du spezielle Wünsche an unseren Lehrbetrieb?

Siehe dazu auch Film «Blind date»

Gut vorbereitet für das Gespräch

Eltern können die Fragen mit dem Sohn/der Tochter besprechen:

Die Vorbereitung:

- Vorbereitung: Lies das Inserat gut durch
- Schau die Webseite der Firma gut an und frag Kollegen, Kolleginnen, die die Firma kennen. Notiere Stichworte und beziehe dich auf die Informationen, die du gefunden hast, Motto oder Slogan des Betriebs, Werte.

Mögliche Fragen

- Wie wird die Ausbildung aussehen?
- Wer ist zuständig dafür?
- Wo gehe ich zur Berufsschule?
- Unterstützen Sie die BMS?
- Wie unterstützen Sie die Arbeiten für die Schule?
- Was erwarten Sie von den Eltern?
- Wie sind die Arbeitszeiten?
- Wie hoch ist der Lohn?
- Bis wann bekomme ich Bescheid?

Sei dokumentiert und zeige Interesse

- Vollständige Bewerbungsunterlagen
- Zeugnisse und Eignungstest
- Berichte Schnupperlehren
- Notizblock mit Fragen und Schreibzeug
- Je nach Stelle: Zeichnung, Gegenstand etc.
- Handy abstellen!

Häufige Gründe für eine Absage

- Das Bewerbungsdossier enthält Fehler, oder die Informationen reichen nicht aus.
- Die Bewerberin oder der Bewerber sprechen zu wenig gut Deutsch.
- Die Eignungstest sind zu wenig gut ausgefallen.
- Die Jugendlichen zeigen zu wenig Interesse am Beruf.
- Die Jugendlichen kommen zu spät.
- Der Betrieb hat zu wenig oder keine freien Lehrstellen.
- Die Bewerberin oder der Bewerber benimmt sich beim Vorstellungsgespräch nicht so, wie es sich der Betrieb wünscht.
- Die Bewerberin oder der Bewerber passt nicht ins Team.
- Der Betrieb will keine Ausländerin oder keinen Ausländer. Oder sie arbeiten, aus irgendwelchen Gründen, mit einer bestimmten kulturellen Gruppe zusammen.

Keine Lehrstelle gefunden und nun?



- Berufsvorstellungen überprüfen
- Bewerbungsunterlagen verbessern
- Andere Berufe prüfen, verwandte Berufe anschauen
- Flexibilität bei der Wahl des Ausbildungsortes
- Zwischenlösungen und Brückenangebote prüfen
- Berufsmessen besuchen: <https://www.gateway.one/de-CH/berufswahl-messen.html>

Vielleicht ist Ihr Sohn
oder Ihre Tochter
einfach noch nicht so
weit.

Ihr Sohn oder Ihre Tochter
sollte nicht einfach zu Hause
bleiben und herumhängen,
sondern die Zeit sinnvoll
nutzen.

Zwischenlösungen und Brückenangebote

Ziele

- Nachholen von schulischem Wissen
- Vorbereitung auf eine Ausbildung in einem bestimmten Berufsfeld oder Aufnahme in eine Berufsschule z.B. gestalterische oder soziale Berufe
- Vorbereitung auf die Mittelschule
- Praktische Erfahrungen sammeln
- Sprachen lernen, Auslandsaufenthalt, Au Pair
- Motivationssemester

Mehr Informationen in diversen Sprachen in der App parentu: 15 Jahre / 1 Monat

Den Übergang in die Lehre begleiten

Die Berufsbildner/innen erwarten

- Lernende, die Verantwortung übernehmen
- Professionelles Benehmen: Kleidung, Auftritt am Telefon, Kundenkontakte
- Pünktlichkeit
- Selbständigkeit: Informationen beschaffen
- Gute Leistungen in der Berufsschule

Mehr Informationen in parentu, 13 Jahre / 6. Monat, Wie können Eltern die Berufswahl unterstützen

Schwierigkeiten im Lehrbetrieb

- Probleme mit dem/der Berufsbildner/in
- Schwierigkeiten im Team, schlechtes Betriebsklima
- Zu wenig Anleitung, unklare Anweisungen
- Unterforderung /Überforderung
- Kritik statt Motivation
- Belästigung, Mobbing

Situation analysieren, nicht einfach kündigen:

Test Ärger im Job: https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/arbeit/ressourcen/arbeitswelt/probleme_in_der_lehre/tes_arger_im_job.cfm

Gespräch suchen mit dem/der Berufsbildner/in ev. Ausbildungsberatung zuziehen

Wie Eltern in schwierigen Situationen begleiten können

Fragen, die Sie Ihrem Sohn / Ihrer Tochter stellen können:

- Was gefällt dir am Beruf und was nicht?
- Ist dein Unbehagen mit anderen Massnahmen zu beheben?
- Liegt der Grund bei dir oder beim Lehrbetrieb?
- Fühlst du dich überfordert oder unterfordert?
- Fühlst du dich im falschen Beruf oder im falschen Lehrbetrieb?

Das können Sie konkret tun:

- Die Beziehung pflegen und Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter zeigen, dass Sie die Situation verstehen und an ihn/sie glauben.
- Ihr Sohn / Ihre Tochter soll das Problem selbst angehen. Sie können zuhören, nachfragen und beraten.

Wer kann weiterhelfen

- Berufswahlzentrum
- Klassenlehrperson
- Verwandte, Bekannte
- Der [Verein S. E. S. J.](http://www.sesj.ch/) (Starke Eltern – Starke Jugend) bietet kostenlose Beratungen an für Eltern von Jugendlichen zwischen Schule und Beruf. <http://www.sesj.ch/>
- Bei Unsicherheiten oder Fragen hilft die [Elternberatung](https://elternberatung.projuventute.ch/) von Pro Juventute. <https://elternberatung.projuventute.ch/>
- Informationen und Begleitung durch Mentoren/innen bei **Job Caddy**: <https://www.jobcaddie.ch/information-für-eltern>

Jugendliche, Arbeit und eigenes Geld

Art. 323 ZGB

- 1 Was das Kind durch **eigene Arbeit** erwirbt ..., steht unter seiner Verwaltung und Nutzung.
- 2 Lebt das Kind mit den Eltern in häuslicher Gemeinschaft, so können sie verlangen, dass es einen **angemessenen Beitrag** an seinen Unterhalt leistet.

Art. 276, Abs. 3 ZGB

Die Eltern sind von der Unterhaltspflicht in dem Mass befreit, als dem Kind zugemutet werden kann, den Unterhalt aus seinem Arbeitserwerb oder anderen Mitteln zu bestreiten.

Der Lehrlingslohn

1. Lehrjahr: CHF 400 bis 700.-

www.budgetberatung.ch

www.heschnocash.ch

Eigenes Budget für:

- Ausgang, Freizeit, Sport
- Kleider, Handy, Coiffeur
- Auswärts Essen, Fahrkosten, Schulmaterial
- PC, Krankenkasse, Anteil Kost und Logis, Zahnarzt, ...

Beratung: z.B. Perspektive Solothurn, <https://perspektive-so.ch/fachstellen/jugendberatung/>

Lehrlingslöhne

Löhne im 1. Lehrjahr: CHF 400 bis 700

Aufteilung der Kosten:

Je höher der
Lehrlingslohn, desto
mehr Kosten können die
Lernenden übernehmen

Hier zwei Beispiele:

	Lohn 550 Fr.	Lohn 850 Fr.
Taschengeld	140 Fr.	180 Fr.
Handy, Kleider, Coiffeur	130 Fr.	150 Fr.
Fahrkosten	100 Fr.	100 Fr.
Sparen	100 Fr.	150 Fr.
Anteil auswärts Essen, Kost & Logis	70 Fr./Eltern	140 Fr.
Schulmaterial	10 Fr./Eltern	10 Fr./Eltern
Sport, Musik	Eltern	Eltern
Krankenkasse	Eltern	80 Fr.
Zahnarzt, Optiker, Lager	Eltern	40 Fr./Eltern

(Zahlen und mehr Beispiele bei der Budgetberatung Schweiz unter «Lernende»)

Weitere Informationen: www.budgetberatung.ch, www.heschnocash.ch

Diverses: Links

- www.explorix.ch: Aufteilung der Berufe nach 6 Typen: Grundlage: Jeder Mensch wird durch seinen Beruf geprägt. Menschen, die im gleichen Beruf arbeiten, müssen gemeinsames haben.
- Blind Date: DVD mit Szenen zu den Themen Bewerbung, Vorstellungsgespräch etc.
http://sdbb.ch/dyn/bin/198198-183649-1-booklet_blind_date.pdf
Kurzfassung: <https://youtu.be/QycSlvf8FHM>
- Medien im Berufswahlprozess: http://sdbb.ch/dyn/bin/198198-175570-1-medien_im_prozess.pdf
- Six-Pack, ein Comic für Jugendliche, www.sixpack-comic.ch/
- <http://berufe-easy.ch/> Übersicht Berufe mit EBA
- Der **Verein S. E. S. J.** (Starke Eltern – Starke Jugend) bietet kostenlose Beratungen an für Eltern von Jugendlichen zwischen Schule und Beruf.
<http://www.sesj.ch/>, mehrere Sprachen